

Cotigny (s. S. 32), nachdem der mehrere Jahre lang verfolgte Plan einer Verheiratung mit der Königin Christine von Schweden gescheitert war.

Der Frieden von Münster und Osnabrück brachte Friedrich Wilhelm, da Schweden unter keinen Umständen von Vorpommern lassen wollte, das es seit 1630 in Besitz genommen hatte, nicht den ersehnten Besitz von ganz Pommern samt Stettin. Er mußte sich mit Hinterpommern und dem Bistum Kammin begnügen. Als Ersatz erhielt er die Stifter Minden und Halberstadt und die Anwartschaft auf das von einem Administrator sächsischen Geschlechtes verwaltete Bistum Magdeburg, zu dem auch Halle gehörte. Aber erst im Jahre 1650 zogen die schwedischen Besatzungen aus dem Halberstädtischen und Mindischen ab, und als sie endlich drei Jahre darauf Hinterpommern räumten, mußte ihnen der Kurfürst die Hälfte des Ertrages der Hafenzölle dieses Landstriches zusichern. Der Administrator von Magdeburg starb im Jahre 1680.

Der Frieden
1618.

B. Begründung des brandenburgisch-preussischen Staates und der österreichischen Großmacht.

§ 18. Der Große Kurfürst im Kampf um die Landeshoheit in Preußen.

1. Der Schwedisch-poltischer Krieg (1655–1660). Nachdem Friedrich Wilhelm durchgesehen hatte, daß die schwedischen Truppen endlich aus Hinterpommern abzogen, ging er darauf aus, die meisten deutschen evangelischen Fürsten zu einem Bunde zusammenzufassen, der den Zweck haben sollte, jegliches Übergreifen des Kaisers über die ihm 1648 gezogenen Grenzen und weitere Einmischungen Frankreichs und Schwedens zu verhindern. Auch hoffte er mit seiner Hilfe die noch nicht endgültig gelöste Frage der Erbfolge in Jülich-Kleve (s. S. 37) zu seinem Vorteile zu erledigen. Jedoch der im Jahre 1655 zwischen Schweden und Polen ausbrechende Krieg zog ihn für die nächste Zeit von den deutschen Angelegenheiten ab.

Plan eines evan-
gelischen Bundes.

In Schweden nämlich hatte Christine, Gustav Adolfs Tochter und Erbin, zugunsten ihres Veters Karl (X.) Gustav von Pfalz-Zweibrücken dem Throne entsagt.¹⁾ Als Johann Kasimir von Polen, das damalige Haupt des ältesten Zweiges des Hauses Wasa (s. S. 44), dem Pfälzer Verwandten das Recht zur Nachfolge bestritt,

Schweden und
Polen.

1) Die junge Königin, hochbegabt, aber ziellos, war im geheimen für den Katholizismus gewonnen worden, trat aber, da sie in Schweden auf eine Verwirklichung ihrer Pläne nicht rechnen konnte, von der Regierung zurück und starb nach einem höchst abenteuerlichen Leben in Rom, wo sie in der Peterskirche begraben liegt.